

Eiszeitliche Höhlenlandschaft „Donau-Alb“ - Vorschlag der DGUF zur Benennung für das Europäische Kulturerbesiegel

Von Christian Möller unter Mitarbeit von Erich Classen, Reinhard Dietrich, Rengert Elburg, Gerhard Ermischer, Birthe Haak und Susanne Heun

Die Mitgliederversammlung der DGUF hat am 23. Mai 2009 in der Freien und Hansestadt Hamburg auf Vorschlag von Vorstand und wiss. Beirat der DGUF beschlossen, das Europäische Kulturerbesiegel an die „Eiszeitliche Höhlenlandschaft Donau-Alb“ zu vergeben. Dieser Vorschlag wurde der Kultusministerkonferenz der Länder (KMK) unterbreitet, die nach einer Antwort ihres Generalsekretärs Prof. Thies vom 10. Juli 2009 diesen Vorschlag in den Meinungsbildungsprozess auf Länderseite einbeziehen will.

Für einen solchen Vorschlag spricht aus Sicht der DGUF grundsätzlich, dass mit der Vergabe eines solchen Siegels mehr Aufmerksamkeit auf die Archäologie gelenkt werden kann und soll. Wie bereits an anderer Stelle dargestellt (vgl. Bericht zum Konsultationsverfahren zum Kulturerbesiegel) sind solche internationalen Denkmallisten von Baudenkmalen dominiert; in Deutschland dominiert eindeutig das Mittelalter als offenbar hauptsächlich sinnstiftende Epoche für Deutschland. Der Beitrag der Archäologie an der Gesamtgeschichte kommt hier kaum zum Tragen, was ihrem Anteil in einer mindestens 40.000 jährigen Geschichte des modernen Menschen in Europa wohl kaum gerecht wird.

Der Vorschlag berücksichtigt die Bedeutung der Funde und Befunde der archäologischen Kulturlandschaft Donau-Alb für die Menschheitsgeschichte insgesamt und die Besiedlung des europäischen Kontinents durch den modernen Menschen, der hier eigene kulturelle Ausdrucksformen fand und erfand.

Ferner wird bereits berücksichtigt, dass die Vergabe des Kulturerbesiegels an bestimmte politische Ziele gebunden sein würde, wie sie verschiedentlich vor allem in den Entschlüssen des Europäischen Parlaments Ausdruck gefunden hatten. Tatsächlich soll nach dem Vorschlag der EU-Kommission (2010) die Auswahl nicht aufgrund der architektonischen Schönheit, sondern aufgrund der symbolischen Werte für Europa erfolgen. Die DGUF ist der Auffassung, dass dies in besonderem Maße für die Höhlen an Donau und Alb, die „Kathedralen“ der Eiszeit zutrifft; sie spielen eine Schlüsselrolle in der Europäischen Geschichte.

Zudem spricht der Zusammenhang der Erforschung des Quartärs mit aktuellen Klimadiskussionen für die Vergabe des Kulturerbesiegels an die „Eiszeitliche Höhlenlandschaft Donau-Alb“. Abschließend erwähnt sei hier nur, dass die didaktische Aufbereitung besondere Herausforderungen, mehr noch aber Chancen bietet, die ebenfalls der Zielrichtung den europäischen Bildungszielen im Sinne des Vorschlags der EU-Kommission entgegenkommt. Eine Vergabe des Europäischen Kulturerbesiegels ist nach Verabschiedung durch den Rat und das Europäische Parlament in 2011 oder 2012 zu erwarten. Inwieweit hier archäologische Denkmale berücksichtigt werden ist offen; dass dies geschieht ist das Ziel der frühzeitig unterbreiteten Vorschlags.

L i t e r a t u r

Europäische Kommission 2010: Europäische Kommission, Vorschlag für einen Beschluss des Europäischen Parlaments des Rates zur Schaffung einer Maßnahme der Europäischen Union für das Europäische Kulturerbe-Siegel. {SEK(2010) 197} {SEK(2010) 198}, Brüssel, den 9.3.2010. KOM(2010) 76 endgültig [URL: http://ec.europa.eu/culture/our-programmes-and-actions/doc/label/EHL%20decision_DE.pdf]

Deutsche Gesellschaft für
Ur- und Frühgeschichte e.V.

DGUF

DGUF-Büro
Hofgut Eich
63589 Linsengericht
Tel.: 06051- 60 80 60
Fax: 06051 – 60 95 36
buero@dguf.de

Vorstand und
wissenschaftlicher Beirat

An den
Präsidenten der Ständigen
Konferenz der Kultusminister der
Länder in der Bundesrepublik
Deutschland (KMK)
Herrn Minister Henry Tesch
Minister für Bildung, Wissenschaft
und Kultur in Mecklenburg-
Vorpommern

29.05.2009

Europäisches Kulturerbesiegel Vorschlag zur Benennung

**Sehr geehrter Herr Präsident,
sehr geehrte Damen und Herren,**

wie wir erfahren haben, berät die Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder derzeit über die Einführung eines EU-Kulturerbesiegel, mit dem die gemeinsame Geschichte Europas durch die Aufwertung der europäischen Dimension ihres Kulturerbes konkret zur Geltung gebracht werden soll. Für die Suche nach einer würdigen Stätte für die Verleihung des Siegels möchten wir Ihnen als bundesweit organisierter archäologischer Fachverband einen Vorschlag unterbreiten und Sie ersuchen, bei der Auswahl von Vorschlägen aus der Bundesrepublik Deutschland auch das archäologische Kulturerbe im Sinne des Beschlusses des Europäischen Rats zum Kulturerbesiegel zu berücksichtigen.

Zunächst aber möchten wir uns ihnen vorstellen: Die Deutsche Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte e.V. (DGUF) ist der größte bundesweit operierende Fachverband für die mitteleuropäische Archäologie in Deutschland. Sie hat sich erfolgreich und führend an der gesellschaftlichen und politischen Meinungsbildung auf nationaler und europäischer Ebene beteiligt. In diesem Zusammenhang steht auch unsere umfassende Stellungnahme im Konsultationsverfahren zur

Deutsche Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte e.V. – Amtsgericht Bonn, Registernummer 20 VR 3445
Registernummer bei der Europäischen Kommission: 822 779 714 27-06
Bankverbindung: Nassauische Sparkasse, Konto 1430 7373 4, BLZ 510 500 15
IBAN DE26 5105 0015 0143 0737 34, SWIFT-BIC: NASSDE55XXX



www.dguf.de

Einführung des Europäischen Kulturerbesiegels, in der wir fundierte und konkrete Vorschläge zur organisatorischen Umsetzung eingebracht und auf europäische Zusammenhänge verwiesen haben (s. Anlage).

Unser bisheriges Engagement in der Sache möchten wir nunmehr mit einem inhaltlichen Vorschlag für die Liste des Europäischen Kulturerbes ergänzen.

Dabei ist es nach unserer Auffassung gerade zur Einführung des Europäischen Kulturerbesiegels dringlich, die gesamte zeitliche Bandbreite der europäischen Kultur zu erfassen und darzustellen, d.h. auch unter Berücksichtigung archäologischer Denkmäler und Funde.

Wir erlauben uns daher nach eingehender Erörterung verschiedener Vorschläge im wissenschaftlichen Beirat der DGUF, Ihnen aufgrund eines Beschlusses der Mitgliederversammlung der DGUF vom 23. Mai 2009 in der Freien und Hansestadt Hamburg einen konkreten Vorschlag zu unterbreiten: die

„Eiszeitliche Höhlenlandschaft Donau-Alb“.

Begründung:

Bedeutung für die Menschheitsgeschichte

Auf der schwäbischen Alb, insbesondere an den Donauebenflüssen Ach, Blau und Lone, findet sich auf engem Raum eine außergewöhnliche Anzahl an einzigartigen Fundstätten der Altsteinzeit, die für die Erforschung der ältesten Menschheitsgeschichte in Europa von herausragender Bedeutung sind. In jüngster Zeit erregte der Fund einer sogenannten Venusstatuette allgemeine Aufmerksamkeit. Diese Funde aus den Donaunahen Höhlen der schwäbischen Alb illustrieren nicht nur die frühe Besiedlung Europas durch den modernen Menschen (*Homo sapiens sapiens*) vor ca. 35.000 Jahren, sondern gehören auch zu den ältesten Zeugnissen menschlichen Kunstschaffens überhaupt. Sie zeigen eine wahre Explosion der Innovationen und der Entwicklung des menschlichen Geistes, des sozialen Bewusstseins und des hohen Abstraktionsvermögens. Hierin liegen die Fundamente für die Entwicklung der menschlichen Gesellschaft bis zum heutigen Tag.

Bedeutung der archäologischen Funde

Darüber hinaus können die Fundstätten der Donau und in der Alb, allen voran der berühmte Vogelherd (im Lonetal) und der Hohle Fels und das Geißenklösterle (beide im Aichtal), mit weiteren archäologischen Stätten Europas in Verbindung gesetzt werden. Hier wurden beispielsweise die Figurinen eines Löwenmenschen und einer Venus gefunden sowie die ersten Musikinstrumente der Menschheit. Sie können somit als Bestandteil eines europäischen Netzwerkes archäologischer Stätten von Griechenland über den Balkan und Italien nach Deutschland und Frankreich und weiter bis auf die iberische Halbinsel angesehen werden. Die Eiszeitliche Höhlenlandschaft der Donau-Alb ist daher ein wesentlicher Bestandteil des gemeinsamen Erbes aller europäischen Völker.

Bedeutung für die kulturelle Vielfalt

Die Auswahl dieser Stätte für das europäische Kulturerbesiegel würde nicht nur die große zeitliche Tiefe, sondern auch die enorme Vielfalt und Vielgestaltigkeit des europäischen Erbes betonen. Kulturelle Vielfalt ist aus unserer Sicht ein Thema, das in der Vergangenheit begründet ist, in der Gegenwart lebt und für unsere und die Zukunft der nachfolgenden Generationen zu bewahren und weiterzuentwickeln ist. Sie ist wie die Biodiversität eine Lebensgrundlage der Völker der Europäischen Union – und genauso wie Tiere und Pflanzen bedroht. Das Ziel der Bewahrung kann mit unserem Vorschlag wirksam verdeutlicht werden. Darüber hinaus betont das Erbe der Steinzeit den Bezug zum Naturerbe, das nach der Entschließung 2000/2036 (INI) des Europäischen Parlaments vom 16. Januar 2001 für ein Gütezeichen des Europäischen Erbes berücksichtigt werden soll. Hier verbindet sich das Thema auch mit der aktuellen Klimadiskussion und ist mithin zukunftsweisend wie kaum ein anderes für drängende Probleme der Gegenwart.

Didaktisches und konsistentes Konzept

Die Umsetzung eines anspruchsvollen Konzeptes zur Vermittlung erfordert das Zusammenwirken von Raumplanung, Denkmalschutz und -pflege, Natur- und Umweltschutz sowie Museen. Die Fundstätten sind begehbar und damit für Besucher zu erkunden und erfahrbar, wohingegen normalerweise archäologische Bodendenkmäler in der Erde verborgen liegen. Hier eröffnen sich besondere Chancen auch die Jugend für das kulturelle Erbe zu sensibilisieren; dies ist nach den Schlussfolgerungen des Europäischen Rats zum Kulturerbesiegel ein besonderes Anliegen dieses Programms. Ein konsistentes didaktisches Konzept ermöglicht, ja fordert für die Vermittlung auch den Einsatz modernster Techniken und Methoden, wie es nach Auffassung des Europäischen Rats für Projekte vorzusehen ist. In diesem Zusammenhang möchten

wir auch darauf aufmerksam machen, dass gerade die Erforschung der ältesten Menschheitsgeschichte von je her Interdisziplinarität und Internationalität erfordert hat. Im Rahmen von Projekten zum Europäischen Kulturerbesiegel kann also dieser Bedeutung der Eiszeitlichen Höhlenlandschaft Donau-Alb nun der ihr zustehende Rang verliehen werden.

Wir weisen ferner darauf hin:

Nur mithilfe der Archäologie und Bodendenkmalpflege lässt sich der weitaus größte Teil der Geschichte des Menschen überhaupt erschließen. Aus diesem Grunde ist die mangelnde Berücksichtigung archäologischer Denkmäler auf vergleichbaren Listen, wie z.B. der Unesco-Welterbeliste, schon oft beklagt worden. Diesem sehr erheblichen Desiderat kann nun mit dem Europäischen Kulturerbesiegel endlich Abhilfe geschaffen werden. Durch die Auswahl einer herausragenden archäologischen Kulturlandschaft ließe sich darüber hinaus in hervorragender Weise mehr Bewusstsein für die Belange der Bodendenkmalpflege schaffen und zugleich dem Bildungsanspruch des europäischen Kulturerbesiegels in vollem Umfang gerecht werden.

Wir würden uns freuen, wenn wir mit unserem Vorschlag Ihr Interesse geweckt hätten. Für diesen Fall sind wir gerne bereit, Ihnen unseren Vorschlag ausführlicher darzustellen.

Mit freundlichen Grüßen

Thies Evers M.A.
Vorsitzender

Birthe Haak M.A.
Stellv. Vorsitzende

Dr. Christian A. Möller
Stellv. Vorsitzender

Cc.: Frau Dr. Doris Pack, Abgeordnete im Europäischen Parlament
Frau Dr. Helga Trüpel, Abgeordnete im Europäischen Parlament
Herrn Minister Prof. Dr. Peter Frankenberg, Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst
Baden-Württemberg
Herr Minister Ernst Pfister, MdL, Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg

Anlage: Stellungnahme der DGUF und ihrer Kooperationspartner zum Europäischen Kulturerbesiegel